## Und es lebt halt doch!

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 106 (1980)

Heft 16

PDF erstellt am: **06.06.2024** 

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-603447

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

## Und es lebt halt doch!

Toch vor Frühlingsbeginn hat unser Dorf Scuro bereits den kulturellen Höhepunkt des Jahres erlebt. Dank seinem Fussballklub, der auch diesmal wieder das «Cabaret della Svizzera Italiana» von Renato Agostinetti zu einer Vorstellung kommen liess. Der letztjährige grosse Erfolg wiederholte sich, so dass gleich eine zweite Vorstellung angesagt werden musste. Weitere Auftritte im ganzen Tessin mit dem diesjährigen Programm «Ti riscandalizzi o no?» («Das isch wieder en schöne Schock, oder?») sind noch vorgesehen. Und da soll es im Norden des Gotthards Leute geben, die das Cabaret schon lange totgesagt haben!

Seit drei Jahren schickt der bescheiden im Hintergrund bleibende Renato Agostinetti acht professionell wirkende Amateurdarsteller mit den von ihm verfassten Texten auf die Bühne. Begleitet wird das Programm von einem Pianisten und einem Schlagzeuger, die auch für die Musik verantwortlich sind.

Es beginnt wie in der guten alten Cabaret-Zeit. Alte ver-traut-verrauchte Zürcher «Hirschen»-Atmosphäre im modernen kalten Saal von Scuro! Man befürchtet anfangs wirklich, einem dieser Wiederbelebungsversuche, einem peinlichen Anknüpfen an vergangene grosse Cabaret-Zeiten von seiten ehemaliger Cabaret-Grössen beiwohnen zu müssen, wenn zur Eröffnung im verdunkelten Saal der Klavierspieler - wie gehabt! - in den Tasten zu wühlen beginnt. Und wenn dann auch Ensemble- wie Solonummern formal kaum Neues bringen, der Inhalt ist nicht nur jedes Jahr neu und unterhaltend, sondern auch angriffig, eben: kabarettistisch!

Auf die Themen im diesjährigen Programm möchte
ich hier nicht näher eingehen.
Sie lagen in der Luft, vorwiegend in der Tessiner Luft. Aber
Agostinetti gewinnt selbst dem
Energiesparen eine neue (Hinter-)Seite ab, in jenem Solo, wo
ein ältlicher Spiesser schildert,
wie er brav gemäss Weisung
von höchster Seite Energie zu
sparen suchte – bis es ihm ans
Lebendige ging. Bis zu dem
Zeitpunkt nämlich, da es ihm
nicht mehr möglich war, bei
der Zeitungslektüre auf dem

eiskalten WC ein paar ruhige Minuten zu geniessen.

Solche rein unterhaltenden, zuweilen blödelnden Nummern kommen immer genau im richtigen Moment, dann, wenn eine der vielen frechen politischen beinahe zu politisch geworden wäre. Agostinetti macht es eben nicht wie die meisten Nachfahren der «Cornichon»-Tradition, die immer tapferer und tapferer wurden, je weiter sie sich in ihren Themen von der Schweiz und einheimischer Politik entfernten. Begreiflicherweise, wer wollte schon Grössen der lokalen Politik wehtun, wenn man von der städtischen Kulturabteilung wohlwollend unterstützt wurde und in einem stadteigenen Kleintheater auftreten durfte? Und schon ganze Nächte zusammen mit dem städtischen Polizeichef gezecht hatte...

Wer allerdings je an eine politische Wirksamkeit des Cabarets – im Tessin oder anderswo – geglaubt hat oder gar immer noch glauben sollte –. Es war zwar überraschend, wie

unsere sonst so braven Scuro- | Leute die politischen Seitenhiebe verstanden und offensichtlich genossen, wie dort oben gekonnte und harte Schläge ein wenig nach links, dann aber nach rechts und ganz rechts ausgeteilt wurden! Sie, die fast alle nur auf ihre parteipolitisch gefärbte Tageszeitung abonniert sind. Sie, die der politischen Aufklärungsarbeit des «Cabaret della Svizzera Italiana» zum Trotz bei den nächsten Wahlen dennoch ihren Parteigrössen, und mögen sie noch soviel Skandaldreck am Stecken haben, die Stimme geben werden ...

en guten Texten angemessen ist die ebenfalls gute, eingängige und eigene Musik. Und singen können sie. Wenn ich sage, dass diese Kabarettisten gut singen, dann meine ich, dass sie gut singen. Ich will damit nicht sagen, dass sie wie ein Lehrerkabarett gut singen, nur um nicht sagen zu müssen, dass das Gesungene mit echtem Cabaret recht we-

nig, mit gekonnt präsentierter und verkaufter harmloser Abendunterhaltung sehr viel zu tun hat!

Schliesslich finde ich dieses Südschweizer Cabaret so ganz und gar nicht tessinerisch! Das ganze Programm ist nämlich von einer ganz untessinerischen Ironie und noch untessinerischeren Selbstironie durchdrungen! Nur schon wie das Ensemble das Publikum am Schluss des ersten Teiles in die Pause entlässt: Indem es ihm jegliche mögliche und unmögliche Kritik an Programm, Texten und Darstellern bereits vorsingt! Die Erklärung für dieses Untessinerische habe ich später im Gespräch mit Renato Agostinetti gefunden. Zwei der acht Darsteller sind nicht Tessiner, sondern kommen aus dem bündnerischen Misox. Und Agostinetti spricht auch Berndeutsch, da er zwölf Jugendjahre in Bern verbracht hat und dort offensichtlich verdorben worden

